

Sagen und Märchen¹ sind es, die von den Bildwerken des strassburger Münsters die erste und oft einzige Kunde bringen; sie wissen von dem wunderbaren Holz zu erzählen, das keines Menschen Hand bewegen kann, bis es endlich, zum Bilde Christi bestimmt, mit leichter Mühe gehoben wird: sie bringen Nachricht von den kunstreichen Werken der Bildhauerin Sabina und sie künden die Strafe des fürwitzigen Bäuerleins, das an des Meisters Können gezweifelt hat und nun im steinernen Bild ewig zu den Gewölben emporsehen muss, deren Festigkeit es einst misstraute. Aber während so Sage und Ueberlieferung Wunderbares zu erzählen weiss, verstummen die Urkunden und nur selten wissen die Schriften, welche sich die Beschreibung des Münsters zur Aufgabe machten oder in der Erzählung der Schicksale der Stadt Strassburg auch denen des Münsters einen Platz einräumten, etwas über den Sculpturenschmuck zu bringen, was über das Gebiet der Fabel hinausreicht.

Alles, was die älteren Chronisten und Beschreiber² über die Statuen sagen, beschränkt sich, abgesehen von einigen, kleineren Notizen, auf die mysteriöse Gestalt Krutzmanns, auf die 3 Reiterbilder und auf eine Aufzählung der Sculpturen am Hauptportal und an den Portalen des Querhauses. Erst *Schneegans*³ brachte in seinen zahlreichen Aufsätzen über das Münster so manchen Irrthum, der sich im Laufe der Jahre eingeschlichen hatte, ans Tageslicht, und es war seine Absicht, in einem grösseren Werk neben der Baugeschichte auch den gesammten Sculpturenschmuck zu behandeln. Der Tod hinderte ihn daran. Nur die Disposition, sowie einige Bemerkungen über das Marienbild an der Südfront, über die Bilder des Christophorus etc. finden sich im Manuscript, das noch jetzt auf der städtischen Bibliothek zu Strassburg vor-

handen ist. Dann war es in neuester Zeit *Prof. F. X. Krauss*, der in seinem Werk „Kunst und Alterthum in Elsass-Lothringen“ in den Regesten zur Geschichte des Münsters, sowie in den „Sculpturen“ und „zerstörte Sculpturen“ überschriebenen Kapiteln nicht nur die gesammte Literatur zusammenstellte, sondern auch über einen Theil der älteren Bildwerke, was ihre Entstehungszeit und Symbolik betrifft, eingehend gehandelt hat. Aber doch ist nur ein Theil der Sculpturen von ihm in den Bereich seiner Arbeit hineingezogen, eine genaue Sonderung des Alten vom Neuen, eine Angabe des gesammten Sculpturenbestandes fehlt auch hier, ebenso wie ein näheres Eingehen auf die zahlreichen, ikonographischen Fragen.

Diese Lücke auszufüllen, sowie einer stilvergleichenden Bearbeitung des Sculpturenschmuckes als Voruntersuchung zu dienen, ist der Zweck dieser Arbeit.

Ihr vorliegender, erster Theil wird sich mit den älteren Sculpturen beschäftigen und mit dem Ende des XVIII. Jahrhunderts abschliessen.

Der folgende, zweite Theil soll die Zeit von der Revolution bis zur Jetztzeit umfassen, d. h. er wird die Zerstörungen im Jahre 1792, und die nachfolgenden Restaurationsarbeiten schildern.

Im dritten Theil endlich wird die Ikonographie behandelt werden.